

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inventionspreis: die
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

53. Jahrgang.

Nr. 30.

Dienstag, den 13. März

1906.

Im Güterrechtsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 13 eingetragen worden, daß zwischen dem Materialwarenhändler **Friedrich Hermann Meyer** und seiner Ehefrau **Marie Emilie Meyer** geb. Günzel, beide in Schönheide, durch Vertrag vom 28. Februar 1906 Gütertrennung vereinbart worden ist.
Eibenstock, am 6. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 283 für den Stadtbezirk die Firma:
Emil Scheiter in Eibenstock
und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Scheiter** in Eibenstock eingetragen worden.
Angegebener Geschäftszweig: Stickerfabrikation.
Eibenstock, den 8. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 284 für den Stadtbezirk die offene Handelsgesellschaft in Firma:
Stegmann & Funke in Eibenstock

eingetragen worden.
Gesellschafter sind die Kaufleute **Karl Otto Max Stegmann** und **Rudolf Albert Funke**, beide in Eibenstock.

Die Gesellschaft ist am 1. September 1905 errichtet worden.

Angegebener Geschäftszweig: Stickerfabrikation.

Eibenstock, den 10. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Brandversicherungsbeiträge betreffend.

Die **Brandversicherungsbeiträge auf den 1. Termin 1906** — 1. April — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der **Gebäudeversicherungsabteilung**

und nach je ein und einem halben Pfennig für die Einheit bei der **freiwilligen Versicherungsabteilung** nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens **zum 9. April 1906**

bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Stadtkasseneinnahme zu entrichten.

Stadttrat Eibenstock, am 8. März 1906.

Sesse.

Schönfelder.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Gemeindegeldschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 29 Absatz 4 des hiesigen Gemeindegeldregulativs vom 16. Juli 1902 alle Personen, welche ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Steuereinnahme anzumelden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß am **15. März 1906** der 1. Termin der diesjährigen **Gemeindegeld** fällig und daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen **vierzehntägigen Frist** gegen etwaige Restanten im Wege des Mahn- und bezw. Zwangsvollstreckungsverfahrens vorgegangen werden wird.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

Freitag, den 16. März 1906,

nachmittags 4 Uhr

sollen in der Restauration „zum Stern“ hier folgende daselbst eingestellte Gegenstände, als:
1 Regulator, Freischwinger, 2 große mit Eisenblech beschlagene Koffer, 1 Rolle baumwollene rosaer Noire und 1 Fächerregal meistbietend gegen sofortiger Barzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 12. März 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Es scheint schon jetzt festzustehen, daß in diesem Sommer der Kaiser nach Norwegen geht, was er, wie erinnerlich, im vorigen Jahre wegen der Unionskrise unterließ. Laut der Zeitung „Verdensgang“ hat der Kaiser an die Gemahlin des deutschen Konsuls in Drontheim Jensen ein Dankstelegramm gerichtet, etwa folgenden Inhalts: Ich danke Ihnen, Ihrem Mann und Ihren Kindern herzlich für die Glückwünsche zur silbernen Hochzeitsfeier, die die Kaiserin und mich sehr erfreut haben. Mit Vergnügen habe ich erfahren, daß diese Feier auch in Drontheim begangen und daß dabei der Armen gedacht worden ist. Wenn der Sommer gutes Wetter bringt, hoffe ich in diesem Jahre wieder das mir so lieb gemordene Norwegen und auch Drontheim zu besuchen. Mit Ihrem König habe ich mich darüber schon verständig.

— Einer der ältesten Parlamentarier, die Seele des unentwegten Freisinn, **Eugen Richter**, ist Sonnabend früh 4 Uhr 15 Min. in Berlin von langem, schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Was er war und was er gewollt, ist auch heute noch, wenn er auch seit einiger Zeit von der politischen Schaubühne zurückgetreten war, wohl allgemein bekannt, und die Sozialdemokratie sieht in ihm einen ihrer ärgsten und schärfsten Widersacher dahingehen, wenn er auch diese Partei auf ihm eigenen Wegen bekämpfte. — Eugen Richter wurde am 30. April 1838 zu Düsseldorf als Sohn eines Militärarztes geboren. Er studierte die Rechte, ward 1859 Regierungsreferendar, dann 1864 Regierungsassessor in seiner Vaterstadt und wurde 1864 zum Bürgermeister von Neumied gewählt, aber nicht bestätigt. Er trat infolgedessen aus dem Staatsdienste, widmete sich der journalistischen Laufbahn und siedelte nach Berlin über. 1867 wurde er in den norddeutschen, 1871 in den deutschen Reichstag gewählt, ebenso in das preussische Abgeordnetenhaus, immer für den Wahlkreis Hagen in Westfalen. Er war ein erbitterter Feind Bismarcks, den er im Verein mit jeder Gegenpartei und besonders durch die von ihm geleitete „Freisinnige Zeitung“ bekämpfte. Im Reichstag übte er als schlagfertiger, gewandter Redner oft einen großen Einfluß aus, wie er denn auch als Schriftsteller namentlich auf sozial-politischem Gebiete hervorgetreten ist. In den letzten Monaten zwang ihn ein schweres Leiden, die Parteiführung, die übrigens den Rückgang des Freisinn nicht aufzuhalten vermocht hatte, niederzulegen.

— Während im Süden von Südwestafrika noch immer gekämpft wird, kommen aus dem Norden schon Mitteilungen über Fortschreiten des friedlichen Verkehrs. Der Bezirk Outjo ist durch den Aufstand verhältnismäßig wenig mitgenommen worden; infolgedessen zeigt sich dort auch heute wieder reges gesundes wirtschaftliches Leben. Die Farmer haben im Bezirk den Betrieb wieder voll aufgenommen. Im Bezirk stehen etwa 8000 Stück Kleinvieh und 1300 Rinder. Geleitet von dem Gesichtspunkt, die Bevölkerung müsse, wenn sie in Zukunft Beteiligung an der Entscheidung in Verwaltungsfragen wünscht, zunächst zeigen, daß sie auch gewillt ist, für das Land etwas zu tun und im Interesse der Allgemeinheit zu wirken, hat sich vor einiger Zeit in Outjo ein Viehzuchtverein gebildet. Zu dem Vereine haben sich zunächst vier Farmer mit 4000 Stück Kleinvieh und 700 Kin-

dern vereinigt. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 20.000 Mark. Die Gesellschaft will sowohl durch allgemeine Maßnahmen für die Hebung der Viehzucht im Bezirke wirken, als auch den Mitgliedern den An- und Verkauf von Tieren erleichtern. Dem fügt die „Ditschlandwest. Zeitung“ hinzu: Wenn wir im Bezirk Outjo im Gegenseite zu anderen, wo die Viehdiebstähle an der Tagesordnung sind, von stehlenden Herden nichts merken, so verdanken wir dies in erster Linie der Wachsamkeit und Energie des Hauptmanns v. Wangenheim. Durch schnelle überraschende Patrouillenritte ohne Bagage quer durch das Feld, wie der geborene Afrikaner, weiß er jede ihm bekannt werdende Herde sofort schnellstens aufzuheben. Daß sich herumtreibendes Gefindel bei so wenig Gastlichkeit in seinem Bereiche nicht wohl fühlt, ist ja verständlich. Das ist ein Beispiel, wie man der Unsicherheit ein Ende machen kann.

— Deutsch-Ostafrika. Dar es Salam. Oberstarzt Jupita meldet aus Feinga unterm 18. Februar: Hauptmann Niemann hat die Gegend von Sofia und Kinatu von Feinden gesäubert. Zu seiner Unterstützung ist Leutnant Klaus mit zwei Bataillonen von Feinga abgerückt. Die Expedition des Hauptmanns v. Wangenheim marschiert weiter über die Mubanga-Posten hinaus, wofolbst ein neuer Einfall stattgefunden hat. Durch ein Unwetter sind in vielen Landstrichen die jungen Saaten vernichtet worden. Es droht eine Hungersnot. Hauptmann v. Schönberg meldet unterm 6. März die Beendigung des Aufstands in den Natumbirgen. Bezirksamtmann v. Rode in Niwa berichtet, daß die Ruhe im Bezirk völlig wiederhergestellt sei. In Mohoro ist der Hauptanführer der aufständisch gemeinten Natumbi: Gogotta am 5. März ausgeliefert worden.

— Frankreich. Zur Ministerkrise wird aus Paris gemeldet, daß Präsident Fallières Carrien angeboten hat, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Carrien hat den Auftrag angenommen.

— In der französischen Deputiertenkammer wies bei Beratung des Marinebudgets Admiral Bienaimé auf die Notwendigkeit eines bestimmten Flottenprogramms hin und forderte, man solle aufhören, Panzerkreuzer zu bauen, heute brauche man große Panzerschiffe. Mit einem Jahresbetrage von 325 Millionen Francs könne Frankreich die stärkste Flotte der Welt haben, wenn es nur große Panzerschiffe baute. Er brachte schließlich einen Antrag ein, durch den die Regierung aufgefordert wird, ein vollständiges Flottenprogramm auszuarbeiten.

— Paris, 10. März. Nach einer bei dem Minister des Innern eingegangenen Depesche ist in den Kohlenminen von Courrières (Pas de Calais) ein Brand ausgebrochen. Drei Gruben bilden ein wahres Flammenmeer, die Flammen schlagen aus dem Einfahrtsschacht heraus. Es ist nicht möglich die Zahl der Opfer auch nur annähernd anzugeben. Heute früh waren 1800 Bergleute in die Gruben eingefahren. Man hofft, daß die größte Zahl derselben sich in die Seitengalerien hat retten können.

— Paris, 10. März. Man befürchtet, daß durch das Grubenunglück in den 4 Schächten von Courrières 1000 Menschen umgekommen sind. Bisher sind 121 Mann gerettet. Das Unglück ist durch schlagende Wetter infolge eines Brandes entstanden. Die Dampfabfuhrung ist wegen der ausströmenden Gase sehr erschwert. Unter der Bevölker-

ung herrscht großer Schrecken. Präsident Fallières entsandte einen Ordnonanzoffizier, um den Hinterlassenen seine Teilnahme auszusprechen. Die Minister Gauthier und Dubief haben sich an die Unglücksstätte begeben.

— Paris, 10. März. Nach einer Depesche aus Lens von heute nachmittag 3 Uhr 35 Minuten ist festgestellt, daß in die Gruben von Courrières heute 1795 Bergleute eingefahren sind. Davon sind bisher 591 in Sicherheit, während sich 1204 noch unter den Explosionstrümmern befinden. Man glaubt, daß alle Rettungsversuche vergeblich sein werden.

— Lille, 10. März. Es gilt jetzt als sicher, daß 1193 Bergarbeiter, die in den Gruben von Courrières heute eingefahren sind, umkamen. Etwa 400 Mann konnten lebend geborgen werden.

— Vom Balkan. Nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ ist ein aus der dalmatinischen Grenzgarison Cattaro desertierter österreichischer Artillerieoffizier in Montenegro zum Befehlshaber der gesamten montenegrinischen Artillerie ernannt worden. Da die montenegrinischen Geschütze die Bucht von Cattaro beschießen und der Deserteur als österreichischer Offizier alle dalmatinischen Forts genau kennt, so soll in den österreichischen Militärkreisen deswegen eine große Aufregung herrschen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. März. Der Assessor bei dem königl. Amtsgerichte hier, Herr Walter Fink, wird vom 1. April 1906 dem Amtsgerichte Dresden zugewiesen. — Dem hiesigen Kgl. Amtsgericht wird der Referendar bei dem Kgl. Amtsgericht Leipzig, Herr Dr. Alfred Eugen Esche, vom 1. April 1906 an zugewiesen.

— Eibenstock, 12. März. Am gestrigen Abend hatte das Weichner'sche Ensemble im Saale des „Feldschlösschens“ eine Vorstellung veranstaltet, die überaus zahlreich besucht war. Schon der Titel des Stückes „Der Pariser Taugenichts“ oder „General und Straßenjunge“ übte auf das Publikum einen gewissen Reiz aus, zu dem noch das Mitwirken der Frau Direktor Weichner hinzukam. Das Stück selbst, ein Lustspiel in 3 Aufzügen von Bayard und Vandenburg, spielt in Paris und führt uns so recht in das Leben und Treiben der Pariser Jugend ein. Das Spiel der Darsteller, der Buchdruckerlehrling Joseph mit seinen tollen Streichen, der stets dienstbereite, alles Neue wissende Pfandleiher und Heiratsvermittler Bizot, die alte ehrwürdige Tante Reumer und die unglückliche Eukeln Elise, war ein vorzügliches, während das der übrigen Mitwirkenden wohl als gut bezeichnet werden darf. Die Hauptperson war natürlich der Joseph der Frau Direktor Weichner, der während des ganzen Abends, unterstützt von dem Pfandleiher des Herrn Otto Grosche, die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung hielt. Vermißt wurde Herr Direktor Weichner, dem nach der Anführung die Rolle des Kammerdieners Hilarie zugefallen war, die jedoch auch von Herrn Grosche ausgeführt wurde. Mit dem gestrigen Tage hat sich die Theatergesellschaft viele neue Freunde erworben und es darf wohl für die Zukunft stets ein guter Besuch erwartet werden.

— Eibenstock, (4. Abonnements- und Sinfoniekonzert der Stadtkapelle am 8. März.) In der Sinfonie hat man allgemein von jeher den Gipfel der Instrumentalmusik erblickt, und dies mit Recht, mag man

ernfrage durch ge-
eine Brod-
handcherei
ehrt, daß
sich lie-
ndert als
bekannt.
e verbanft
igen Ju-
viel Mal
e fördern.
ten ange-
breitung
hat und
higen Er-
Küßlicher
gen, wie
wendung
deshalb
genehmen
en wird.
mit von
verlange
ste
nügen,
Küßler-
ren- u.
st preis-
del.
rosiges
metische
Wied er-
scheife
auf
d.
Ann.
rin
let
Vor-
Ein-
von
aus
Ver-
nd.
el,
ehenden
tor
asuhr
ler,
g.
antiert
s rein,
hmaack,
40 Pf.
L. Zu-
PF ver-
Paul
en
ru und
n Jahre-
nd Ver-
hat.
hansen
rhindert
71, 50 Pf.
stplatz.
ten
er An-
den den
eringen
hlen.
ohn,
rei.

nen die Instrumentalkräfte, welche in dieser Musikform wirkend sind, oder den Gehalt, der hier zur Erscheinung kommt, ins Auge fassen. In Jos. Haydn erkennen wir den ersten großen Meister auf dem Gebiete der Sinfonie, ja der modernen Instrumentalmusik überhaupt, denn er verwendet das moderne Orchester zu selbständigen Kunstwerken. Er schuf 118 Sinfonien. Ihm folgte Mozart und diesem Beethoven. „Auf den geht Licht! Der wird einmal in der Welt von sich reden machen!“ sagte Mozart über den jungen Beethoven, und er hat recht gehabt. Was die erste Sinfonie Beethovens anlangt, so schlägt Beethoven neue Bahnen ein, indem er den Inhalt wesentlich vertieft und reicher ausgestaltet. Er beginnt mit einem dissonierenden Akkord, um ihn sofort aufzulösen. Eine feierliche kurze Einleitung geht voraus, auf welche dann der Strom des gewaltigen ersten Satzes folgt. Man fühlt ein jugendliches frisches Emporfahren, prägnant ist dies im ersten Hauptmotiv mit seinem energischen Rhythmus ausgeprägt. Der Charakter des 2. Satzes ist ein Bild reizenden Stillebens, idyllischer Zufriedenheit, das Ganze von mitunter bezaubernder Wirkung. Der 3. Satz ist eine fast hoffig dahinjagende frisch-lebendige Menuett, in welcher schon Keime des späteren echt Beethovenischen Humors zu finden sind, daran schließen sich in sinnigem Kontrast die breiten und stillen Akkorde im Trio. Der 4. Satz erinnert in ihrem Aufbau an Haydn. Nach einer langsamen spannenden Einleitung leitet ein heiteres Rondo in anmutiger Bewegtheit dahin. Das wäre vielleicht das, was wir dem Konzerte, wenn uns das Programm bekannt gewesen wäre, vorausgeschickt hätten. Nun zum Konzerte selbst. Jedenfalls dürfen wir die Vortragsordnung gegenüber den vorausgegangenen in den letzten Abonnementen als die beste bezeichnen, abgesehen von Solis. Es war ein rein klassisches, wie es sich für solche Veranstaltungen wohl auch ziemt. Ein Abonnementkonzert soll und darf keine „Biermusik“ bieten. Nummer 1: Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger“ von L. Cherubini ist eine feine, hohe Musik, zu der aber das Hören verschiedener Klavier vorausgegangen sein möchte. Der Vortrag ist wohl auch nicht so leicht geworden. Nummer 2: Sinfonie in C-dur Op. 21 von L. Beethoven darf als gut gelungene Leistung bezeichnet werden. Es ist ein schweres Stück, mit zum größten Teile jugendlicher Schar „Beethoven zu geben“. Jedes Instrument hat seine eigene Melodie, um zu einem großen Ganzen etwas Großes zu wirken; und deshalb muß beim Orchester schon ein gutes Verständnis des Künstlers vorausgesetzt werden, das, wie es sich zeigte, recht schön vom Dirigenten, Herrn Plogky, vorbereitet war. Wohl sei nicht unbemängelt gelassen, daß im 1. und 3. Satz gewisse Kraftausbrüche von reichlicherem Erfolge hätten sein können; jedenfalls war aber eine mehr oder weniger vorhandene Unvollkommenheit der Instrumente daran schuld. (Junge Leute können keine weichtönigen Instrumente besitzen!) Als besonders gut und wohl-gelungen dürften der 2. und 4. Satz bezeichnet werden. Die Figurierung war namentlich im 4. Teil ausgezeichnet, die großes Lob verdient. Jede Kurve lief wunderbar, ohne jede eckige Bewegung. Nummer 3: Ouvertüre 3. Op. „Oberon“ von C. M. v. Weber führt uns ein in die Märchenwelt des heißen Südens, und ließ bis auf die kurzen, allerdings fast nebensächlichen Einsätze von Flöte und Klarinette nichts zu wünschen übrig. Der Komponist bezauberte das anwesende Publikum durch die Kapelle. Der reiche Beifall hats erwiesen. Die Hornpartien waren besonders schön gegeben. Nummer 4 a: Moment musikalische von Fr. Schubert dürfte wohl verdienen, in langsamerem Tempo gegeben zu werden. Schubert hat zwar Zigeunermusiken gelauscht, doch hat er hier keinen Zigeunertanz schreiben wollen. Nummer 4 b: Menuett von L. Boccherini, ein liebliches, italienisches Musiklein, wird immer wieder gerne Beifall finden. Nummer 5: Vorspiel zum 4. Akt „König Manfred“ von G. Reinecke gehört wohl zu unbedeutenden Nummern der Konzertprogramme. Nummer 6: Große Fantasie über Meyerbeers Oper „Die Afrkanerin“ von Stajni hat manche schöne und große Partie, auf die aber der Platzfrage wegen hier nicht weiter eingegangen werden soll. Die Nuancierung zeigte von Fleiß. Die Besetzung war vollständig und bei den uns zugelassenen Ansprüchen gut bis auf das Oboe. Herr Pl. hat etwas ganz tüchtiges geleistet und geboten, nur schade, daß der Besuch nicht dementsprechend war. Eine Beethoven-Sinfonie hätte ein größeres Auditorium verdient. Hoffentlich macht die Folgeszeit das wieder gut.

— Schönheide. Am Sonnabend wurde hier ein aus Eisenstoch gebürtiger Deserteur aufgegriffen, welcher bereits am 5. d. Mts. aus seiner Garnison Chemnitz, dem 15. Infanterieregiment Nr. 181 entwichen ist. Derselbe hielt sich bei einer Familie in dem benachbarten Neuhau auf. Am Sonntag wurde er nach Chemnitz zurücktransportiert. Als Grund seiner Entfernung gab er Heimweh an. — Anlässlich der Feier des 50-jährigen Bestehens des Landwirtsch. Vereins, über die wir in der nächsten Nummer ausführlicher berichten, erhielt der Geschirrführer R. D. Heinz, welcher 22 Jahre bei dem Expediteur R. A. Tuchscherer bedienstet ist, in Anerkennung seiner Treue durch den Kreisvertreter Herrn Dekonomierat Schäfer aus Auerbach die verdiente silberne Medaille mit Diplom. Außerdem wurde ihm durch Herrn Gemeindevorstand Haupt ein von seinem Dienstherrn gestiftetes Sperrassenbuch mit 50 Mk. Einlage überreicht. Von seinem Ehrenmitgliede, Herrn Hofst. Flemming, erhielt der Verein ein Geschenk von 300 Mk.

— Zwickau, 9. März. Unregelmäßigkeiten in der Schneeberger Ortskrankenkasse, die in Schneeberg viel Staub aufgewirbelt haben, unterlagen heute der Beurteilung der 3. Strafkammer hiesigen Landgerichts. Dem vormaligen Kassenerwalter Rülke in Schneeberg wurde Unterschlagung von mindestens 4000 Mk. Kassengelder, dem Vorsitzenden der allgemeinen Ortskrankenkasse Schneeberg, Maschinenfickler Hagert und dem Expedienten der Kasse, Jacob, Begünstigung zur Last gelegt. Bei einer von Jacob veranlassenen, von Hagert vom 1. — 6. August v. J. vorgenommenen Durchsicht der Kasseneinträge Rülkes sollen 4020 Mk. gefehlt haben. In dieser Zeit verreise Rülke vier Tage nach Chemnitz, angeblich eines Leidens wegen. Die Geldschrankschlüssel hatte er mitgenommen. Der geographischen Rückberufung durch Hagert leistete er Folge. Am 6. August wurde der Geldschrank geöffnet. Nach den Büchern war nun der Geldbestand in Ordnung. In Ordnung war aber nicht, daß 1000 Mk. in zwei Schneeberger Stadtschuldscheinen vorhanden waren, das Geld hätte da sein müssen. Während Rülkes Abwesenheit hatte seine Frau sich für 3000 Mk. lombardierte Hypothek 3500 Mk. in Wertpapieren geliehen. Die Anklage behauptete nun, daß Hagert und Jacob den Fehlbetrag von über 4000 Mk. schon am 1. August entdeckt haben und daß sie Rülke Zeit und Gelegenheit ließen, Deckung für den Fehlbetrag zu beschaffen. Alle drei An-

geklagten leugneten. Eine Anzahl Zeugen und Sachverständige wurde vernommen. Das Urteil lautete für Rülke auf 1 Jahr Gefängnisstrafe und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust, für Hagert auf 100 Mk. und für Jacob auf 75 Mk. Geldstrafe. Rülke wurde wegen der Höhe der Strafe sofort in Haft genommen.

— Zwickau, 10. März. Die Unterschlagungen, die von dem verstorbenen Direktor der Zwickauer Bank Stohn verübt wurden, dürften in der Hauptsache nunmehr festgesetzt sein und die Höhe von 300000 Mk. nicht ganz erreichen. Die veruntreute Summe wird demnach ohne Inanspruchnahme des Reservefonds, der 100000 Mk. beträgt, durch den Spezial-Reservefonds, den Gewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres und durch die von den zwei schuldigen Beamten bisher zu erlangenden gewesenen Deckungen ersetzt werden können. Heute nachmittag findet eine Sitzung des Aufsichtsrates der Bank statt, in welcher über Liquidation der Bank und künftige Uebernahme ihrer Aktien durch die Dresdner Bank endgültig Beschluß gefaßt werden soll.

— Glauchau, 5. März. Die „Bl. Ztg.“ schreibt: In dem in unserer Amtshauptmannschaft gelegenen Dorfe Widersdorf geht die Grenze mitten durch ein Haus und sogar durch den Ofen, so daß es öfters vorkommt, daß in der Kochmaschine der Kaffee im Altenburgischen und die Kartoffeln daneben auf sächsischer Seite gekocht werden. In einem Nachbardorfe durchschneidet die Grenze einen Kuhstall, so daß die Kühe, während sie auf sächsischem Gebiete stehen, ihr Futter im Altenburgischen zu sich nehmen. Die vergangene Zeit mit ihren vielen Privilegien und Rechten liefert noch viel mehr Komisches. So kamen früher in Waldschaffen, wenn dort die Schornsteine gesetzt werden, oft nicht weniger als fünf verschiedene Schornsteinfeger aus Altenburg, Schmölln, Meerane, Grimmitzschau und Zwickau zusammen, um ihres Dienstes zu warten.

— Plauen i. V. 6. März. Der „Fleischkrieg“ der hier zwischen den Viehhändlern und der Fleischerrinnung ausgebrochen ist, scheint Folgen zu zeitigen, den Fleischkonumenten nicht unwillkommen sein werden. Wenn nicht alle Anzeigen trügen, wird ein Sinken der Fleischpreise eine namentlich den Hausfrauen angenehme Begleiterscheinung des Streites sein. Die Mitglieder der Fleischerrinnung haben sich bekanntlich bei Strafe verpflichtet, den hiesigen Händlern nichts mehr abzukaufen solange diese an ihrer Forderung, anstatt wie bisher nach Schlachtgewicht die Schweine nur noch nach Lebendgewicht zu verkaufen, festhalten. Die Innung hat deshalb den Viehkäuf von Vieh selbst in die Hand genommen. Die Viehhändler wollen nun diesen Vieh der Innung dadurch parieren, daß mit ihrer Unterstützung einige Fleischergeschäfte begründet werden, deren Inhaber ihre Schlachttiere von den Händlern beziehen. Das erste derartige Geschäft wird bereit in den nächsten Tagen eröffnet; es gibt nach Ankündigung in den Blättern „das Fund prima Rindfleisch“ zu 65 und 70 Pfg. ab, also nicht unwesentlich billiger, als es sonst hier zu haben ist. Die Eröffnung weiterer derartiger Geschäfte soll in den nächsten Wochen erfolgen.

— Plauen i. V. 7. März. Zwei 14-jähr. Schulmädchen aus Rothau und Schneidenbach i. V. wurden vom hiesigen Landgericht zu Gefängnisstrafen in Höhe von einem Jahr sieben Monaten und sechs Monaten zwanzig Tagen verurteilt, weil sie gestohlen hatten wie die Raben und in Reichenbach i. V. kleinen Kindern mit Gewalt das zum Einfahren bestimmte Geld abgenommen hatten.

— Plauen i. V. 7. März. Ueber ein Jdyll aus der Tierwelt wird dem „Vgl. Anz.“ folgendes berichtet: Herr Vädermeister Robert Schneider am oberen Graben besitzte gegenwärtig eine Kage als Ziehmutter für junge Stallhasen. Am vorigen Mittwoch war er veranlaßt, eine Hahn zu töten, weil sie im Stalle durch den Tritt eines Pferdes schwer verletzt worden war. Nachträglich fand er in der Höhle sechs Junge vor, die höchstens 2 Tage alt waren. Da die Kage tags vorher ein Junges geworfen hatte, gab er die sechs Kaninchen der Wiese zum Säugen, die sie ebenso versorgt wie ihr eigenes Junges. Sie murrte, wenn der Besizer jemandem das seltene Schauspiel zeigen will, und die jungen Hasen, die schon sehen können, vertragen sich mit der jungen Kage ganz gut.

— Bernesgrün. In der Männschen Brauerei hat der 21 Jahre alte Kutcher Arno Bruno Müller durch Einatmung giftiger Gase seinen Tod gefunden. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene war abends in einen neuerbauten Stallraum, der mittels Kofsofenheizung getrocknet werden sollte, gegangen, um seine Kleider abzulegen. Am andern Morgen fand man Müller durch die Gase sofort betäubt worden ist und so den Erstickungstod fand.

— Meissen, 10. März. Innerhalb 24 Stunden hat die Familie des Maurers Walthers in Binnwitz bei Ziegenhain 5 Kinder an Diphtheritis verloren. Die Kinder standen im Alter von 1½ bis 11 Jahren. Die zwei letzten Kinder der Familie liegen schwerkrank darnieder.

— Ein uraltes Lehnrecht steht dem Grafen zu Wildenfels an die Gemeinde Reinsdorf zu, indem die „Gemeindebeschreiber“ verpflichtet ist, jährlich 13 Schock Spindnägeln an die Herrschaft Wildenfels abzuliefern. Dies ist von 1836 an unterblieben. Jetzt fordert das gräfliche Rentamt auf diese 70 Jahre pro Jahr 2,25 Mark Ertrag. Die Gemeinde will die Rechtsfrage prüfen lassen. Bekanntlich üben die Grafen von Wildenfels auch noch das uralte Lehnrecht bezüglich des Gotteswaldes bei Löbnitz aus, indem Vertreter der Stadt alle Jahre am Michaelistag vor Sonnenaufgang dem Grafen einen silbernen Zinsgroßchen als Anerkennung des Lehns überreichen müssen.

1. Ziehung 4. Klasse 149. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 7. März 1906.

60 000 Mark auf Nr. 27846. 30 000 Mark auf Nr. 73283. 3000 Mark auf Nr. 40329 68399 82956. 2000 Mk. auf Nr. 1006 18285 18642 30887 29193 37043 54962.

1000 Mark auf Nr. 713 5418 5507 17403 19068 21879 22903 22681 24886 31689 32811 35399 35871 40411 44085 46487 55235 58034 62995 63000 64092 64857 74834 75578 82911 83579 88523 88991 94786 96077.

500 Mark auf Nr. 516 1011 1147 1461 1058 2504 5712 6170 7005 7616 8435 9234 9635 9857 10853 10875 11243 11989 12505 13539 14244 14607 15070 16298 16959 18372 19848 20130 20189 20306 21394 23238 23902 25792 26552 27462 27649 27991 28538 28542 29087 30049 32045 32217 33280 33979 35067 36059 37577 38059 38717 39242 40810 41529 41707 41789 42396 42945 45045 45671 46811 47894 48139 48871 48473 48696 50353 51819 51838 52856 52957 53063 53906 53963 54481 54831 55008 56275 56448 56748 58712 58734 58811 59714 61438 61627 61807 62043 62158 62345 62514 63004 64201 64871 66000 66118 66438 67390 67405 67416 67744 68234 69149 69442 69825 70565 71672 72007 72895 72909 72917 73281 74029 74000 74118 74320 75403 76155 77605 78429 80708 81006 83219 83400 84071 84171 85615 85655 87321 88880 90290 92777 93198 93224 93299 94131 94196 94326 95190 95223 95352 96523 97462 97485 97944 98293 98473 98959 98917 98957 98972 99584 99798.

2. Ziehung gezogen am 8. März 1906.

50000 Mark auf Nr. 5883. 20000 Mark auf Nr. 1936. 10000 Mark auf Nr. 84093. 5000 Mark auf Nr. 851 58900. 3000 Mark auf Nr. 3920 12002 12420 28001 56648 68883 88826. 2000 Mark auf Nr. 4173 4770 29596 50783 55272 60115 64024 80001.

1000 Mark auf Nr. 44 7912 8221 10831 15359 21538 30086 37461 39178 39891 50657 50917 53885 58900 65170 67909 75049 78908 84240 92719.

500 Mark auf Nr. 406 1913 2007 3369 6022 7343 8708 9356 9870 10726 11898 14718 16322 16334 16796 18186 18880 19231 21121 21433 21682 22106 22152 24148 24402 25067 29018 29220 27174 27523 28389 28520 30141 30187 30703 32506 32892 33241 37559 38048 39917 39415 43644 43985 44520 44804 46892 47008 48103 48131 52817 55655 57650 58461 58908 58986 59776 61989 63992 64706 66008 69967 69523 69615 71828 72284 73141 74707 78158 78514 78678 78992 80491 80705 82063 83824 83973 84007 85731 85803 86174 86417 88033 88990 89216 89003 90442 91394 91603 93298 94986 96991 98541 98521 99500 99627.

Der alte Derfflinger.

Jun 300. Geburtstag des Generalfeldmarshalls Georg v. Derfflinger. 1003 — 10. März — 1906. Von Eberhard von Dahlen.

Es war in den Tagen der eigentlichen Gründung des brandenburgisch-preussischen Staates. Sowohl die Hohenzollern selbst, wie auch andere Männer jener Zeit, stellten sich kühn-energiech an die Spitze des Volkes, das in des heiligen römischen Reiches „Streusandbüchse“ wohnte, erweiterten seine Grenzen, schufen dort Kultur, wo noch keine vorhanden, und zwangen so der stammenden Mitwelt Achtung und Bewunderung ab vor einem aufstrebenden Volksstamme, den man bisher hochmütig über die Achsel anzuschauen gewohnt war. Der große Kurfürst verstand es, wie es wohl kein Zweiter neben ihm verstanden hätte, das aus der Mark Brandenburg zu machen, was überhaupt aus ihr in jener tollen Zeit und Nachzeit des dreißigjährigen Krieges zu machen war. Stellt sein ihm angeborenes Feldherrn Talent auch das Talent so manches seiner Zeitgenossen in den Schatten, so ist im Volksbewußtsein die Perion seines Generalfeldmarshalls Derfflinger bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben.

Derfflinger war so recht eine Figur aus dem Volke heraus, wie es nach ihm nur noch Blücher und Wrangel gewesen sind. Man erzählte sich von ihm, er wäre von Haus aus Schneidergeselle gewesen. Auf der Wanderschaft sei er bei Tangermünde mittellos an den Elbstrom gekommen. Der Fährmann verweigerte dem Zahlungslosen die Ueberfahrt. Traurigen Herzens mußte der Schneidergeselle zusehen, wie derselbe Fährmann ohne jegliche Bezahlung eine Schar Kriegsknechte über den Fluß setzte. Darüber empört habe der Derfflinger sein Bündel mit all seiner Habe in die Elbe geworfen und sich als Reitersmann anwerben lassen.

Soweit die Legende. Als historisch beglaubigt wissen wir von Derfflinger das folgende: Georg Derfflinger wurde am 10. März 1606 — also vor drei Jahrhunderten — in Neuhofen (Oberösterreich) als Kind bürgerlicher Eltern geboren. 1625 vertrieb ein Bauernaufstand die ganze Familie aus der Heimat. Wohin sie sich wandten, ist mit historischer Genauigkeit bisher noch nicht festgestellt worden. Wir begegnen jedoch dem jungen Derfflinger erst wieder in einer Zeit, als er schon dem Soldatenstande angehörte, und zwar in einem Weimarschen Reiterregiment. Wie es Brauch jener wilden Zeiten war, wechselte auch Derfflinger oft und viel den Dienst. Wie so manchem anderen Berufssoldaten des dreißigjährigen Krieges finden wir ihn bei Freund und Feind. So war er auch in schwedische Dienste getreten. Und wir erfahren, daß er 1635 sich bereits als Oberleutnant und fühner Reiterführer unter Banér und Torstensson einen Namen gemacht hatte.

Sogar mit diplomatischen Missionen wurde Derfflinger betraut. Er hat in Stockholm und in Verhandlungen mit Kasov sich große Verdienste erworben. Es kann daher auch nicht Wunder nehmen, wenn wir bald von seiner Beförderung zum Generalmajor vernehmen. Dann kam der westfälische Friede und mit ihm eine Zeit der beschaulichen Ruhe für Derfflinger, der sich 1646 mit einem Fr. v. Schaplow, einem schwerreichen adligen Mädchen, verheiratet hatte, und auf deren Gut Gufow in der Mark Brandenburg acht schöne Jahre verlebte.

Das Jahr 1654 ist insofern erwähnenswert für das Leben Derfflingers, als er in diesem wieder zum Kriegshandwerk zurückkehrte. In diesem Jahre trat er nämlich als Generalmajor der Kavallerie in brandenburgische Dienste. Hier sollte sein Feldherrntalent zur vollsten und reichsten Entfaltung kommen und seinem Ruhm die Krone der Unsterblichkeit verleihen.

Als brandenburgischer Offizier war Derfflinger so recht der Schöpfer der Reiterei dieses Landes. Die hohe strategische Bedeutung dieser Truppe wies er bereits in der Schlacht von Warschau (1656) nach. Das brachte ihm natürlich auch in brandenburgischen Diensten viel der Ehre. Im Sturm-lauf erklimm er auch hier gewissermaßen die militärische Stufenleiter, ward Generalleutnant (1657), wirklicher geheimer Kriegsrat und Generalfeldzeugmeister, dann machte er 1658 bis 1659 den Krieg gegen Schweden mit, wurde 1670 zum Generalfeldmarschall ernannt und 1674 in den Reichsfürstentum erhoben.

Dann kam der Schwedenkrieg, der ihm den höchsten Ruhm bringen sollte. Die Schweden waren in die Mark Brandenburg eingedrungen und hatten sich in Rathenow festgesetzt. Von dort vertrieb sie der kühne Reitergeneral am 25. Juni 1675. Auf ihrem Rückzuge von Rathenow hatten sich die Schweden in Fehrbellin festgesetzt. Noch waren sie 7000 Mann Fußvolkes, 4000 Reiter und 38 Geschütze stark. Das aber hinderte den ungestümen Haudegen nicht am Vordringen. Die brandenburgischen Soldaten brannten förmlich vor Kriegsbegehr. Ein preussischer Historiker berichtet: „Wrangel stellte sein Heer beim Dorfe Hakenberg auf, den rechten Flügel an bewaldete Sandhügel gelehnt, die er zu besetzen verstaumte. Würtig benutzte Derfflinger den Fehler, erstieg im Schutze eines dichten Nebels mit Mörnern und Bausdorfs Dragonern die Anhöhen und ließ hier Kanonen auffahren; so bedrohte er die Schweden in der Seite und im Rücken. Behauptete er sich hier, so war der Sieg für die Brandenburger fast gewiß. Mit Reiterei und Fußvolk stürmten daher die Schweden gegen ihn an. Aber Derfflingers kleine Heldenschar wich keinen Fuß breit, sie wollten sich bei den Kanonen eher begraben lassen, tiefen die braven Dragoner. Es war ein fürchterliches Schlachten. Mit wahren Löwenmutter wurde auf beiden Seiten gekämpft. Nach Beendigung der Schlacht sah man erst, daß ganz Regiment niedergelassen waren. Die Schweden verloren bei Fehrbellin 2400 Mann, 8 Fahnen, 2 Standarten, 1 Kanone und 200 Gefangene. Die Verluste der Brandenburger werden auf 500 Tote und Verwundete angegeben. „Mit dem Tage von

Fehrbellin gegen ein-
begonnen, beginnt
burgischer
Geschichte
lingers
Von
er 1677
Er ward
des Für-
pommer-
Rügen in
war eine
betreten.
9000 M
fremde
bei Tüf-
lage be-
und au-
Nach
werk des
Allzu v
seines V
des Lan-
Geo
1695 au
In ihm
Staat ei
Gebiet
selben,
dem Vat-
starb au-
linger an
Selt
Volksleb-
fänden
ehrte ma
Dragone
von Der
Toten be
beschäfti
„Biograp
auch Gre
ebenfo J
marshall
Der
der bran
Persönli-
ihn, sond
des Vor-
das Blü-
nicht üb
das eine
mit Red
verloren
Tatkraft
In
zwei U
stunde n
Kürze di
sonderem
von bere
sichenen
Nur
des Ver-
drungen
und die
eingeschi
noch sch
Der
nicht zu
nahme i
die stren
des Dau-
dieser M
Bortal p
durch de
gebnis d
Moment
bestimm
und zwai
sichtbaren
Leg
scharfen
der die
Wirbeln
Entseelte
damit w
des Arzt
lichkeit e
allem A
hatte, in
der Leich
einen et
sichene,
Nord an
tobdring
kunstvoll
spanische
Eversbu
mordeten
liebe für
zahl aus
vorliegen
lung gen
dem zur
zu liegen
dem gef
Wärder
tödtlichen
die Erm
mußte,
sondern
Spuren
der geoc



Neu aufgestellt
als Spezialität:
Eine komplette, hochmoderne
Wohnungs-Einrichtung
mit Fensterdekorationen
Mark 2000

bestehend aus
Salon, wie nebenstehend, dunkel mahagani, echt, mit Dekor. **M. 684.-**
Wohn- und Speisezimmer: Echt eiche vlämisch: Buffet, Anrichtisch, Ruschweyh-Ausstichisch, Lederstühle, Sofa mit Wandarchitektur u. applizierter Dekoration **M. 698.-**
Schlafzimmer: Echt Satin Nussbaum furniert, 2 Betten, 2 Nachtpolster, 1 Doppelwaschtisch mit Spiegelaufsatz, 1 grosser Thür. engl. Spiegelschrank, 1 Handtuchständer, Fenster- und Bettdekorationen **M. 522.50**
Küche und Vorsaal **M. 95.50**

Chemnitz
Kronenstr. 22.

Möbelfabrik Rother & Kuntze

Chemnitz
Kronenstr. 22.

Sonntags von 11-2 Uhr geöffnet!

Chem. Waschanstalt Färberei

Neueste Saisonmuster
Annahmestelle bei Herrn Emil Mende, Eibenstock.

für Damen- u. Herren-
Garderobe, Hand-
schuhe, Straussen-
federn, Spitzen etc.

Ludw. Arnold NÜRNBERG.

6 u. 8 Lohnarbeit
geben dauernd aus
Fiedler & Voss.

Codes-Anzeige.
Hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag früh 1 Uhr mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager
Moritz Köffler
nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Die trauernde Gattin nebst Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch vom Trauerhause aus statt.

Phoenix-Nähmaschinen
in verschiedenen Größen, für Hausbedarf und Fabrikation, sowie **Phoenix-Schnellnäher** für Fabrikationsbetrieb empfiehlt als anerkannt bestes Fabrikat zu soliden Preisen.
Der alleinige Vertreter
Ludwig Gläss.
Raumann-Nähmaschinen, verschiedene Systeme, für Familien und Handwerker, stets am Lager.

Empfehle:
Kartoffeln, marinierte Serringe.
Auch treffen dieser Tage Matjesheringe ein bei
Aline Günzel.

Herzlicher Dank.
Für die uns in so überaus reichem Maße dargebrachten ehrenvollen und wohlthunenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Tode u. Begräbnisse unserer guten unvergeßlichen Entschlafenen
Sophie Hannawald
geb. Windisch
sprechen wir Allen unseren innigsten, herzlichsten Dank aus.
Der tieftrauernde Gatte
nebst Hinterbliebenen.

London
Agent, bei den Trimming Departments der Engros City-Häuser seit Jahren bestens eingeführt, sucht die
Vertretung
eines leistungsfähigen Eibenstocker Fabrikanten. Erstklassige deutsche und englische Referenzen.
Offerten erbeten sub Nr. 9315 an Neyroud & Sons Ann.-Exp., 14-18 Queen Victoria St., London.

Guter bürgerlicher Mittagstisch,
eventuell auch Abendbrot wird von mehreren Damen gesucht. Offerten unter **M. R. 27** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Garçonlogis,
mit und ohne Pension, billig zu vermieten. Gleichzeitig empfehle ich meinen **Mittagstisch.**
Emil Weissflog.

Hühneraugen,
Hornhaut entfernt sicher u. schmerzlos
Leipziger Hühneraugentot! (Flasche 50 Pf.)
Paul Rossner, Friseur, Postpl.

Eibenstocker Cementwarenfabrik
Albert Ficker, Eibenstock,
officiert zur bevorstehenden Bauzeit:
Terrazzotreppentufen in den verschiedensten Farben und Mustern mit **Maschinen** geschliffen u. poliert, **Cementtreppentufen, Fenster- und Türgerüste, Ornamente, Gartensäulen, Gartenlauben, Springbrunnen, Wassertröge, Terrazzofußböden** etc. in allen Farben und Größen. **Cementrohre**, rund und eiprofil. Ferner offeriere ich zu mäßigen Preisen meinen selbstangefertigten **Gypsstud**, als: **Decken-kefeln, Ecken, Kassetten, Büraufsätze** etc. etc. in erstklassig hochmodernen Neuheiten und sauberster Ausführung.
Interessenten lade ich zum Besuch meiner Anlage höflichst ein und bitte um gefl. Unterstützung meines Unternehmens. Keelle Bedienung.

Paul Thum, Chemnitz
Chemnitzstr. Nr. 2 Tel. 894
übernimmt
das Vorrichten oder Neueinrichtungen einzelner Zimmer u. Wohnungen:
Lapazieren der Zimmer, Legen des Linoleums, Anfertigung und Aufmachen von Vitragen, Rouleaux, Gardinen, Tür-, Fenster- und Erker-Decorationen, Zusammennähen u. Einfaßen der Teppiche.
Bitte verlangen Sie
neueste Muster u. Kostenanschläge von
Paul Thum,
Spezial-Geschäft für Innendekoration.

Ein freundliches
Garçon-Logis
an einen Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten
Brühl 2.

Feld- und Wiesen-Verpachtung.
Unterzeichneter ist gesonnen, seine zur **Waldschänke** gehörigen **Felder und Wiesen** auf 6 Jahre zu verpachten.
Oskar Rein.

300 Tassen Kaffee
ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.
Der Kaffee bleibt dabei ein für Jedermann bekömmliches, würziges, vollschmeckendes Getränk von satter Färbung.
Unsere Erzeugnisse in Paketen und Bächsen sind von gleicher Güte.
Dommerich & Co., Anker-Cichorien-Fabrik
MAGDEBURG-BUCKAU.

Frischen Schellfisch
Bander, Rotzungen, Lachs
Kiefer Föcklinge, Sprotten
Ger. Aale, Fleckheringe
empfiehlt
Max Steinbach.

Alle Reparaturen
an **Schuhwerk** werden sorgfältig ausgeführt von **Alban Meinhold,**
Südstr. 3.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer Hochzeit sagen wir Allen unsern
herzlichsten Dank.
Kurt Hutschenreuter u. Frau
geb. Müller.

Flechten
abwende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
Blutschäden, Beinschwellen, Aderheine, hohes Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bewährten
RINO-SALBE
welche von Gift und Säure, Dose Mark 1.-.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weisen man zurück.
Wache, Nagelalax je 15, Walrat 20, Benzoe-letzt, Venet. Terp., Kampferplaster, Perubalsam je 5, Eigelb 20, Chrysanth. 0.5.
Es haben in den meisten Apotheken.

Rein
Räumungs-Verkauf
von
Linoleum
dauert nur bis 31. März.
Paul Thum,
Chemnitz.
Chemnitzstr. 2 u. Markt 20.
Mehr als 50 Dessins in Inland. Qualität I und II mit durchgehendem Muster, 10 bis 25% und mehr Nachlaß!
Billiges Linoleum
200 cm breit à metr. Mk. 2.20, 2.50-4.00
Lagerbesuch lohnt!

Clavierstimmer G. Richter
aus Auerbach i. V.
ist von Donnerstag, den 15. d. M. an hier. Gefl. Aufträge bitte an Herrn Kantor Viertel oder an die Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

Eine **Boigtsche** 2fach 1/2
Stickmaschine
ist zu verkaufen. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

Frischer Schellfisch,
Rotzungen, Cablian und See-forellen treffen Mittwoch u. Donnerstag ein. Um flotte Abnahme bittet
Johanne verw. Welschmidt.
Eine Sendung guter **Ruhläse** sowie **Altenburger Ziegenkäse** ist eingetroffen u. empfiehlt D. Ob.

8000 cbm Bausand
Plasterand, sowie rein. Maurer-, Putz- u. Cementand hat billigst abzugeben à Lowrys 6, 7, 8 u. 9 Mt. frei Bahnwagen Penig.
Anfragen an Schachtmeister Bandemer in Dittmannsdorf b. Penig.

Tüchtige Verkäuferin
sucht sofort
H. Römmler.

Schw. Rapporte
sind verloren worden. Der ehrl. Finder wird geb. selb. abzug. Poststr. 15.

Handstickmaschine
Nach 1/2, mit Bohrapparate, fast neu, preiswert zu verkaufen.
Reflektanten wollen ihre Adresse unter **A. B. 104** in d. Exped. d. Bl. niederlegen.

Junger Kaufmann
sucht **Schlafstelle** möglichst im Centrum der Stadt. Offerten unter **P. H. 26** an die Exp. d. Amtsbl. erb.

Frischen Spinat
empfiehlt
Christian Brüdner.
Frachtbrief-Formulare
Oesterreich. Zolldeklarationen
Zoll-Inhaltsberklärungen
großes und kleines Format, sowie zum Durchschreiben
Ursprungs-Zeugnisse
Rechnungsformulare
Speise- und Weinkarten
Hausordnungen
Verschiedene Plakate
Steuerquittungsbücher
hält stets vorrätig die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn.

Geübtes Stickmädchen
sucht zum sofortigen Antritt
Emil Scheiter.

Ein Aufpaffer
sofort gesucht von **Karl Büttner,**
Möhrenstraße.

Frendliches Parterre
zu Geschäft oder Wohnung passend, 1. April mietfrei.
Feldstraße 11.

Jede Schneiderin
findet
größtes Vor-
teile
beim Ein-
kauf von
Waren aus
unserm Ver-
band.
C. G. Seidel,
Eibenstock.

Orpheus.
Dienstag: **Singstunde.** Voll-
zähliges Erscheinen dringend nötig.

Des Bußtages wegen
gelangt die nächste Num-
mer d. Bl. erst am **Donnerstag**
nachmittag zur Ausgabe. Größere
Annoncen müssen bis Dienstag abend
7 Uhr, kleine bis Donnerstag früh
8 Uhr abgegeben werden.
Die Exped. d. Amtsblattes.

Hierzu eine humoristische Beilage.